

Der Bergahorn in Dagmersellen

Eine Baumgeschichte, erzählt von Robert Zemp, Dagmersellen.

Ich liebe Bäume, besonders grosse Bäume. Sie prägen die Landschaft, speichern viel Wasser und wandeln Kohlendioxyd in Sauerstoff um. Als wir 1980 unsere drei Reihenhäuser im Unteren Kirchfeld bauten, pflanzten wir entlang unserer südwestlichen Grenze eine Hecke mit einheimischen Sträuchern und einzelnen Bäumen. Am nordwestlichen Ende der Hecke sollte ein besonders markanter Baum zu stehen kommen. Ich hatte damals eine gewisse Vorliebe für Pappeln. So wuchs vorerst eine Pappel in die Höhe. Mit den Jahren verlor die Pappel bei Stürmen recht grosse Äste, von denen man lieber nicht getroffen wurde. So reifte der Entschluss, die Pappel durch einen anderen markanten Baum zu ersetzen.

Anfang der 90er-Jahre pflanzten wir am gleichen Standort einen Bergahorn. Dieser wuchs und wächst immer noch Jahr für Jahr prächtig. Natürlich lässt er im Herbst seine Blätter fallen und das werden Jahr für Jahr mehr. Als erklärter Baumliebhaber beteilige ich mich beim alljährlichen Blätter einsammeln ohne Murren. Die Freude am Baum überwiegt eindeutig. Wie viele Vögel setzen sich jeden Tag auf seine Äste: Amseln, Stare, Spatzen, Mönchsgrasmücken und viele mehr. Ab einer gewissen Höhe fanden die Elstern Gefallen an diesem Baum. Mit ihrem Gezeter vertreiben sie oft andere Vögel. Die Krähen bleiben meist nicht lange.

Wir möchten unseren Bergahorn nicht mehr missen. Auch Kreuzbergbewohner, die den Weg am Fuss des Kreuzbergs begehen, betrachten unseren mächtigen Baum dann und wann und freuen sich an ihm. Der Baum ist gesund. Er hat gute Aussichten, uns an dieser schönen Ecke von Dagmersellen zu überleben.

Die Baumgeschichten sind eine Aktion der IG Hürntal.
www.navodagmersellen/baum